

ERFAHRUNGSBERICHT ROM

WS 18/19 - ROMA TRE

Vorbereitung, Planung

Ich habe mich entschlossen ein Auslandssemester zu machen, weil es für mich die richtige Zeit war, um aus den mittlerweile bekannten Strukturen des Uni-Alltags herauszukommen und etwas Neues kennenzulernen. Es schien mir eine gute Möglichkeit zu sein, das Studium von einer anderen Seite zu sehen und vielleicht auf eine andere Art zu studieren wie ich es hier in Hannover bisher getan habe. Außerdem wollte ich im Auslandssemester noch mehr lernen als nur die Inhalte des Studiums und sah es als einmalige Chance aus dem Semester eine Mischung aus Studieren und Abenteuer zu machen.



Für mich stand relativ schnell fest, dass ich in Italien studieren möchte, weil ich durch einen früheren Auslandsaufenthalt in Turin die Sprache schon konnte und mit dem Land vertraut war. Dort nun zu studieren bedeutete aber, dass ich nochmal ein ganz anderes Leben in Italien führen konnte und alles von einer anderen Seite kennenlernen konnte.

Für den Studiengang Architektur hat die LUH glücklicherweise erstaunlich viele Partneruniversitäten in Italien, wodurch ich eine große Auswahl hatte und mir genau überlegen konnte, welche Stadt und welche Universität mir die meisten Möglichkeiten und Erfahrungen bieten kann. Letztendlich bekam ich dann auch eine Zusage für meine Erstwahl Rom, worüber ich mich natürlich sehr gefreut habe. Jetzt standen der Abreise nur noch einige Formulare und Anträge im Wege, aber das lässt sich leicht bewältigen, weil es sich ja zum Glück um ein Standard-Verfahren handelt und es immer einen passenden Ansprechpartner gibt.

Unterkunft

Im Laufe des Sommers habe ich dann angefangen mich auf Wohnungssuche zu machen, da ich mich dazu entschlossen habe, mir im Vorherein eine WG zu suchen und nicht erst vor Ort anzufangen. Es hat beides Vor- und Nachteile, aber ich habe mich sicherer gefühlt schon vor der Ankunft eine feste Unterkunft zu haben.

Ich habe auf verschiedenen Plattformen wie „uniplaces“ und „easystanza“ geschaut. Easystanza habe ich von einem italienischen Bekannten empfohlen bekommen, der selbst in Rom lebt und ich war sehr froh über den Tipp, weil diese Website im Gegensatz zu uniplaces lokaler und „echter“ ist, wodurch die Wahrscheinlichkeit höher ist, mit Italienern zusammenwohnen zu können. Letztendlich wusste ich aber bis zu meiner Ankunft nicht mit wem ich zusammenwohnen werde, weil es in Italien üblich ist, dass die Vermieter sich um alles kümmern und die Zimmer einzeln und individuell vermieten, also ist es nicht die WG selbst, die sich neue Mitbewohner sucht. Ich hatte trotzdem aber großes Glück und war sehr zufrieden mit meiner WG. Wir waren am Ende doch nur Erasmus Studentinnen, was vor allem aber die Anfangszeit um einiges leichter gemacht hat, weil wir sehr viel gemeinsam unternommen haben und ich von Anfang an Anschluss hatte.

Die Wohnung lag in dem Stadtteil Ostiense in der Nähe der Basilica San Paolo, der für Studenten der Roma Tre auf jeden Fall zu empfehlen ist, weil sich dort einige Fakultäten befinden und dort viele Studenten wohnen. Außerdem kann man in Garbatella und Piramide/Testaccio noch sehr gut wohnen und ist weiterhin nah an der Uni. Allgemein würde ich dir raten dir eine Wohnung in der

Nähe deiner Fakultät und einer Metrostation zu suchen, weil der öffentliche Nahverkehr in Rom oft sehr unzuverlässig ist und man nicht gerne auf Busse angewiesen ist, da sie kommen wann sie wollen (oft kommen sie auch gar nicht) und man sich an keinen Fahrplan halten kann. Die Metro dagegen funktioniert ganz gut und leider ist Fahrrad fahren in Rom auch sehr ungewöhnlich und mit dem italienischen Verkehr relativ gefährlich.

Uni-Leben

Nach der Ankunft hatte ich noch ungefähr 2 Wochen Zeit bevor die Uni losging, die man sich meiner Meinung nach auch mindestens nehmen sollte, um erstmal anzukommen und alles ein bisschen kennenzulernen. Während der ersten Einführungsveranstaltungen herrschte immer mal wieder ein bisschen Verwirrung, was die Kurswahlen und die allgemeine Organisation angeht, aber in Italien sollte man das grundsätzlich alles eher entspannt sehen, weil sich immer ein Weg findet und man einfach darauf vertrauen muss, dass das alles ganz normal ist.

Allgemein ist ein bisschen Vertrauen in die Italiener glaube ich nicht schlecht, auch wenn sie vieles anders machen als wir in Deutschland, bekommen sie es auf ihre Weise auch meistens alles geregelt.

Ich würde sagen, dass die Uni in Italien in vielen Punkten ein bisschen entspannter ist als in Deutschland, wobei das auch immer auf den Studiengang und die Professoren ankommt.

Was mich überrascht hat, ist, dass das Architektur Studium allgemein theoretischer ist und die Strukturen eher traditionell aufgebaut sind und manchmal die Offenheit für Neues ein bisschen begrenzt ist. Ich war in meiner Kurswahl sehr frei, so war es für mich als Bachelor Studentin auch möglich Masterkurse zu belegen, denen ich vom Niveau her auch gut folgen konnte. All meine Kurse fanden auf italienisch statt, was für Architektur auch die Regel ist an der Roma Tre. Durch die hohe Anzahl an Erasmus Studenten waren die Professoren aber darauf vorbereitet englisch zu sprechen, wenn man etwas mal nicht verstanden hat. Ansonsten waren aber auch meine Kommilitonen immer sehr hilfsbereit.



Alltag, Freizeit

Ich persönlich habe für mich herausgefunden, dass mir ein Ausgleich zwischen normalem Alltag und Entdeckungen/Reisen sehr gut getan hat. Das bedeutet, dass es für mich sehr wichtig war mir ein Leben in Rom aufzubauen und mich dort wirklich zu Hause zu fühlen und nicht rund um die Uhr und jedes Wochenende reisen zu gehen oder unbedingt alle touristischen Sehenswürdigkeiten abzuklappern. Stattdessen fand ich es sehr spannend zu sehen wie die Italiener in Rom leben und wo sie sich weit weg von den Touri-Hochburgen aufhalten. Gleichzeitig habe ich es aber auch sehr genossen, dass ein Spaziergang am Colosseum und dem Pantheon vorbei und Museumsbesuche zu meinem Alltag gehörten. Es gibt so unendlich viel zu entdecken und es ist ein großes Geschenk sich für all das mehrere Monate Zeit nehmen zu können, sich mit neugierigem Auge immer neu durch die Stadt zu bewegen und Dinge zu sehen, die einem

Touristen verborgen bleiben, der nur für wenige Tage in der Stadt ist. Zudem hat Rom eine perfekte Lage, um von dort aus das ganze Land zu bereisen und das sollte man unbedingt nutzen!

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich eine wunderbare Zeit hatte, viel gelernt habe und einmalige Erfahrungen sammeln konnte. Wenn man den italienischen Charakter annimmt und offen dafür ist, lässt es sich in Rom sehr gut leben. Dann macht es plötzlich auch nichts mehr aus mal mindestens eine halbe Stunde auf den Bus zu warten, während dir dabei die Sonne ins Gesicht scheint und du vielleicht einfach nochmal kurz in die Bar nebenan gehst und einen Espresso an der Theke trinkst. Und was ich dir auf jeden Fall ans Herz legen würde, ist, deine Zeit mit Italienern zu verbringen! Sie sind alle sehr offen und interessiert. Gleichzeitig kannst du dadurch so viel mehr mitnehmen von dem Leben dort und erleichterst dir den Alltag.